

„Keine Rede von Entwarnung“

Aids-Hilfe-Chef Matthias Weber warnt vor lässigem Umgang mit der Krankheit

Menden. Am heutigen 1. Dezember ist Welt-Aids-Tag. 1988 wurde er von der Weltgesundheitsorganisation ausgerufen. **Matthias Weber** ist Vorsitzender der Aids-Hilfe Märkischer Kreis, die auch für Menden zuständig ist. **Thekla Hanke** fragte nach.

Die Themen HIV und Aids sind seit Jahren längst nicht mehr so präsent. Kann Entwarnung gegeben werden?

Matthias Weber: Natürlich kann von Entwarnung gar keine Rede sein, da es sich immer noch um eine unheilbare Krankheit handelt. Dazu kommt, dass zum längeren Überleben eine Dauermedikation gehört, die von den Nebenwirkungen her belastend sein kann. Außerdem können Resistenzen auftreten, die dann eine Behandlung fast unmöglich machen. Die Zahl der Neuinfektionen ist außerdem in den vergangenen Jahren immer recht konstant geblieben.

Gibt es konkrete Zahlen für Menden und den Märkischen Kreis? Wieviele Betroffene und welche Hilfsangebote gibt es?

Genaue Zahlen liegen uns leider nur für gesamt Nordrhein-Westfalen vor. 2014 gab es hier ca. 14000 HIV-Positive und Menschen, die an mit Aids in Zusammenhang stehenden Krankheiten litten. Im gleichen Jahr sind 160 Menschen an den Folgen von Aids verstorben. Die Aids-Hilfe im Märkischen Kreis bietet Information, Prävention, Beratung und Betreuung rund um den gesamten Komplex HIV/Aids an. Beratung erhält jeder auch anonym unter 02373/12094. Wir arbeiten in der Beratung zusätzlich unter anderem mit aidshilfe-beratung.de zusammen. Einen kostenlosen und anonymen HIV-Antikör-



Matthias Weber
FOTO: PRIVAT



Graffiti-Aktion zum Weltaidstag in der Fußgängerzone. Aktionen wie diese sollen dafür sorgen, dass die Krankheit nicht aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwindet.

FOTO: PIA MARANCA

pertest kann man in unserem Bereich zum Beispiel beim amtsärztlichen Dienst des Märkischen Kreises in Iserlohn und in Lüdenscheid sowie in Unna beim Kreisgesundheitsamt machen. Mehr Informatio-

nen dazu findet man auf unserer Seite „www.ah-mk.de“.

Ist es heute immer noch so, dass HIV-positive Menschen ihre Infektion verstecken (müssen), aus Angst vor Diskriminierung? Welche Rolle spielt dabei die Aufklärung über Infektionswege?

Die Situation ist insgesamt für HIV-Positive sicher etwas besser geworden. Durch die verlängerte Überlebenszeit sind heute auch wieder viele von ihnen in der Lage zu arbeiten. Im Berufsleben kann es nach wie vor zu Diskriminierung

kommen. Hier ist Aufklärung wichtig. Die Aids-Hilfe im Märkischen Kreis bietet deswegen für Unternehmen, Vereine, Schulen und andere Institutionen Aufklärungsvor-

Weltweit Symbol geworden: Aids-Schleife.

FOTO: FREDRIK VON ERICHSEN / DPA

träge an, die sich besonders mit dem Thema ‚HIV im Arbeitsleben und anderen gesellschaftlichen Bereichen‘ befassen. Gerade hier ist die Aufklärung zum Beispiel über Infektionswege sehr wichtig, denn wer Bescheid weiß, erkennt, dass Ängste im normalen alltäglichen Umgang unbegründet sind und kann sie abbauen.

Stadt Menden ist Kooperationspartner

■ Der **Welt-Aidstag** soll mit vielen Aktionen von Vereinen und Verbänden auf die Situation von Aids-Kranken und HIV-Infizierten aufmerksam machen und zur Solidarität aufrufen. Die **Aidshilfe im Märkischen Kreis** ist an solchen Aktionen beteiligt.

■ In diesem Jahr werden Schülerinnen und Schüler zu einer **Auf-führung in das Theater Am Zielbrand** in Menden eingeladen.

„Wir freuen uns, im Kulturbüro der **Stadt Menden** einen kompetenten **Kooperationspartner** gefunden zu haben, um in diesem Jahr mit dieser ganz besonderen Aktion Schülerinnen und Schülern die HIV-Problematik spielerisch näher bringen zu können“, so Matthias Weber, Vorsitzender der Aids-Hilfe im Märkischen Kreis. Zudem wird es in Menden am Alten Rathaus heute einen **Info-Stand** der Aids-Hilfe geben.